

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 s; auswärts 1 M 45 s. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 16.

Dienstag, 5. Februar 1901

37. Jahrgang

## Kundschau.

Stuttgart, 2. Febr. In der gestrigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde der Antrag Rembold-Hieber: „Die Kammer wolle beschließen: Die Regierung zu ersuchen, im Bundesrate für eine ausreichende Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide, nicht bloß auf Weizen und Roggen, sondern insbesondere auch auf Gerste und Haber einzutreten“ mit 63 gegen 25 Stimmen angenommen.

— Der Stuttgarter Wirtverein hatte am Mittwoch Nachmittag seine Generalversammlung hier. Schäfer berichtete ausführlich über die Unterhandlungen mit dem Brauereienverband. Nach lebhafter Debatte wurden die beiden Protokolle mit großer Mehrheit genehmigt. Nach den Abmachungen geben die Brauereien unter anderem den Flaschenbierverkauf an Private vollständig auf und vom 1. Oktober d. J. ab liefern sie auch kein Fassbier an die bestehenden Flaschenbierhändler. Im Jahre 1903 müssen die Bierdepots der Brauereien ganz aufhören, dagegen nehmen die Wirte den Flaschenbierhandel selbst in die Hand, dürfen aber auch nur in der Brauerei abgefülltes Bier, wie die Händler und zu einem vorgeschriebenen Preis verkaufen. Auch in den übrigen Forderungen der Wirte wurde im großen und ganzen eine Einigung erzielt.

Calw, 1. Februar. Der orkanartige Sturm vom Sonntag auf Montag hat in den Waldungen ganz beträchtlichen Schaden angerichtet. Mit voller Wucht hat derselbe die größten Stämme geknickt oder zu Boden geworfen. Sowohl auf dem Wald als namentlich auch auf der Gauseite wurden in Gemeinde- und Staatswaldungen Hunderte von Festmetern Holz niedergelegt. In einem benachbarten Ort sind in den Gemeindefeldern etwa 100, in den umliegenden Staatswaldungen über 300 der kräftigsten Tannen gefallen. Mit der Aufbereitung des durch den Windfall niedergerissenen Holzes haben die Holzhauer bis in den Sommer hinein zu thun. Da in den meisten Waldungen die Holzhiebe schon gemacht sind, so wird wahrscheinlich das unvorhergesehen angefallene weitere Quantum ein Sinken der Preise von Nutz- und Brennholz zur Folge haben.

— Seit einigen Jahren findet in Württemberg ein förmlicher Wettlauf zur Erwerbung von Bergwerkeigentumsrechten

in verschiedenen Gegenden des Landes statt. In erster Linie ist es dabei auf die Sicherung der Ausbeute der großen Salzlager in der Heilbronner Gegend abgesehen, die die württ. Staatsfinanzverwaltung sich neuerdings in außerordentlich rühriger Weise angelegen sein läßt, wohl in der Absicht, sich die private Konkurrenz auf diesem Gebiete vom Hals zu halten. Im ganzen handelt es sich hierbei um 7 Grubenfelder zur Gewinnung von Steinsalz nebst den mit demselben auf den nämlichen Lagerstätten vorkommenden sonstigen Salzen. — In der Weiskinger Gegend ist von einer Kölner Firma neuerdings Bergwerkeigentum erworben worden zur Ausbeutung des dort vorkommenden Eisenerzes. Bekanntlich wurde in dieser Gegend schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts viel Eisenerz gewonnen, welches hauptsächlich in dem Hüttenwerk Schussenried verarbeitet wurde. Auch im Schwarzwald scheint die alte Bergindustrie einen neuen Aufschwung nehmen zu wollen. Elsäzische und pfälzische Unternehmer haben sich dort in der Gegend von Neuenbürg, Bergwerkeigentum gesichert zur Ausbeute der vorkommenden Eisenerze.

Rottweil, 30. Jan. Ein sehr interessanter Fall kam heute zur Verhandlung, nämlich die Gefährdung des Betriebs einer öffentlichen Telephonanlage. Beschädiger ist der Bäckermeister Jauch von Schwenningen. Aus Anlaß der Einrichtung der Wasserleitung in Schwenningen im Jahre 1898 wurde von der Gemeinde zugleich eine das  $\frac{1}{4}$  Stunde vom Ort entfernte Wasserwerk mit dem Rathaus in Schwenningen verbindende Telephonanlage errichtet, teils um von hier aus jederzeit den Wasserstand im Reservoir kontrollieren, teils um dem Wärter besonders bei dem Ausbruch eines Brandes, Verhaltensmaßregeln geben zu können. Bei Errichtung dieser Anlage wurde auch eine Telephonstange auf einen Acker des Angeschuldigten gesetzt, ohne daß er, wie er sagt, hiervon in Kenntnis gesetzt worden wäre. Da ihm nach seiner weiteren Angabe diese Stange in der letzten Ernte beim Herausfahren mit einem Garbenwagen hinderlich war, sprach er sich öfter misshütig darüber aus, daß man ihm gegen seinen Willen die Stange auf sein Eigentum gestellt habe und that dies namentlich auch am 8. Dez. v. J. in der Wirtschaft zum Bären in Schwenningen, wo er schließlich drohte, er werde die

Stange heute noch umsägen. Aller Warnungen ungeachtet ging er auf seinen Acker hinaus und sägte die Stange durch, die übrigens noch durch den an ihr befindlichen Draht soweit festgehalten wurde, daß sie nicht zu Boden fiel, sich vielmehr nur zur Seite neigte. Sodann begab er sich auf die Polizeiwache und zeigte dort an, was er gethan habe, damit man für den Fall des Ausbruchs eines Brandes Kenntnis habe. Der Beschuldigte sieht in seiner Handlungsweise kein Unrecht; man habe ihm die Stange ohne sein Wissen auf seinen Acker gesetzt und da sie ihm in seinem landwirtschaftlichen Betrieb hinderlich gewesen sei, habe er ein Recht auf deren Entfernung gehabt. Das Gericht war anderer Ansicht und verurteilte den Beschuldigten wegen des Eingangs genannten Vergehens in Einer Handlung zusammentreffend mit einem Vergehen der erschwerten Sachbeschädigung zu 5 Wochen Gefängnis.

Offenburg, 31. Jan. Am 16. Dez. v. J. erhielt Hauptlehrer Diemer in Schonach den Besuch zweier Collegen, den Hauptlehrer Haug von Schönwald und Diesel von Reusberg in seiner Wohnung. Als Jagdpächter hatte Diemer zwei Gewehre im Hausgang hängen. Im Laufe der Unterhaltung begannen die drei Herren mit den Schießprügeln „Griffe zu kloppen“ und schließlich standen sich Haug und Diemer, jeder ein Gewehr in Anschlag, einander gegenüber. Haug kommandierte Feuer, Diemer drückte ab — ein Knall und Haug stürzte zusammen. Das Gewehr, mit dem Diemer manipulierte, war, ohne daß er daran dachte, noch mit einer Schrotpatrone geladen gewesen. Haug erhielt die volle Ladung in den Unterleib und starb nach einer Stunde. Gestern stand Diemer wegen fahrlässiger Tötung vor der hiesigen Strafkammer und das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

London, 30. Jan. Aus Prätoria wird entgegen den vorsichtigen Mitteilungen Kitcheners der erst nach und nach die Verlustliste angiebt, gemeldet; Der englische General Smith Dorrien wurde bei Karolina vollständig geschlagen und hierher zurückgeworfen unter weiteren schweren Verlusten. Die Buren besetzten dann gestern Bocksburg östlich von Prätoria und zerstörten die Modderfontein- und Vancryhu-Minen. Dewet, der wie schon gemeldet, neuerdings südwärts vor-marschiert zum Zwecke eines Einfallens in

die Kapkolonie, drängte den General Knog nördlich Thabanchu nach einem schweren Gefecht zurück. (M. N. N.)

— Aus Kapstadt schreibt ein dort seit langen Jahren angefeindeter Deutscher in angesehener Stellung: „Hier sieht es zur Zeit wüst aus. Gibt England jetzt nach, so muß es aus Südafrika hinaus und dann ist es mit der Weltmachtsstellung Englands dahin. Das wissen auch die Engländer, sie strengen daher auch jeden Nerv an, um die Buren niederzukämpfen. Das Schlimmste ist hier zu Lande der fürchterliche Rassenhaß, der sich überall kund thut. Wenn man aber die englische Kriegführung betrachtet, so ist das eine Lotterwirtschaft ohne Gleichen. Sollten die Engländer jemals mit einer kontinentalen Macht zusammenstoßen, so würde das ein Schauspiel werden, wie es die Welt noch nie gesehen. Ein elender Zusammenbruch gehaltlosen Prozentums. Vielleicht erleben wir es noch!“ Hierin begegnen sich die Anschauungen der Afrikaner mit denen zahlreicher Kenner in Europa.

— Den Ausbruch einer Epidemie im englischen Heere in Südafrika, wovon man in letzter Zeit mehrfach hörte, bestätigt die sehr verbreitete radikale Londoner Zeitung „Reynolds Newspaper“. Niemals war nach dieser Zeitung die Liste der erkrankten Soldaten so groß wie jetzt. Der Typhus, dem man den Namen Darmkatarrh giebt, rafft jede Woche 600—800 Opfer hinweg. Die Zahl der in Krankenhäusern oder sonst in Behandlung stehenden Soldaten beträgt mehr als 20 000. Der Rest der Armee ist in Lumpen; die Soldaten sind halb verhungert, sie befinden sich in einem Zustande thätlicher oder nur unterdrückter Meuterei.

## Unterhaltendes.

### Hesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten.  
Erzählung von Frank Barrett.

(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

Ein freundliches Lächeln begrüßte uns und das silberweiße Haar, welches die hohe Stirn in kleinen dichten Locken umrahmte, gab dem Aussehen des alten Herrn etwas Ehrfurchtgebietendes und Vertrauenerweckendes.

„Nun,“ sagte er mit jovialem Ton, „Sie haben etwas, was ich kaufen soll!“

„Ja“, entgegnete ich erfreut, „wenn Sie das thun wollten — es ist ein Diamant.“

„Ah — ein Diamant! Das ist allerdings eine sehr kostbare Curiosität, aber sehen möchte ich den Stein jedenfalls — ich hege eine besondere Vorliebe für Diamanten. Haben Sie den Stein bei sich?“

„Ja,“ sagte ich, indem ich meinen Ärmel zurückschob und die Hand öffnete. Das Lederfäßchen, welches unsern Diamanten enthielt — wir hatten den Stein den „Hesperus“ genannt — war mit einem Lederriemen um mein Handgelenk geschnallt und als jetzt der Baron den Umfang des ledernen Behälters, welcher sich dicht an die Form des Steines anschmiegte, wahrnahm, stieß er einen Ruf lebhafter Ueberraschung aus.

„Wollen sie wirklich behaupten, der Stein sei ein Diamant?“ rief der Frei-

herr ungläubig, indem er das Säckchen, welches in meiner Hand lag, befühlte.

„Der Stein ist in Natal geprüft worden,“ sagte Van Hoel; „es ist ein weißer Diamant zweiter, wenn nicht erster Güte und sein Gewicht beträgt 820 Karat.“

„Unmöglich! Folgen Sie mir in die Bibliothek. — 820 Karat,“ rief Sir Edmund aufgeregt. „Bringt Lampen in die Bibliothek,“ wandte er sich dann an die Diener und dann schritt er selbst dem genannten Gemache zu und wir folgten.

In der Bibliothek löste ich das Säckchen von meinem Arm, schnitt den kleinen Behälter auf und legte den Hesperus in Sir Edmund's Hand. Inzwischen waren Lampen herbeigebracht worden; der Baron betrachtete den Stein von allen Seiten und rief endlich enthusiastisch:

„Wahrhaftig, es ist wahr! Ein herrlicher Stein, ein wahres Wunder! Edith — komm doch und sieh Dir diesen Diamanten an!“

Eine junge Dame erschien jetzt im Rahmen der Thür und näherte sich dem Baron. Der Diamant war nur an einer Facette, welche wir in denselben hatte schleifen und poliren lassen, als Edelstein zu erkennen; sonst sah er grau und unscheinbar aus und ähnelte einem kleinen Glasklumpen, der ins Feuer gefallen und durch Rauch und Asche erblindet war.

„Es ist jedenfalls ein auffallend großer Diamant, Papa?“ meinte die junge Dame halb fragend.

„Das will ich meinen! Der Kohinor erreicht kaum den vierten Theil seines Umfanges. Edith, gib mir doch Hayd's Buch über Diamanten; ich will sehen, was er über den Kohinor sagt.“

Fräulein Lascelles nahm von einem der Regale ein großes Buch, schlug es auf und las Folgendes:

„Das ursprüngliche Gewicht des Kohinor betrug 800 Karat, aber durch die Ungeschicklichkeit des Mannes, welcher den Schliff des Steines unternommen hatte, — er war ein Venetianer Namens Borgheze — ward das Gewicht auf 279 Karat reduziert. Die Form des Kohinor — Kohinor bedeutet „Lichtberg“ — ähnelt der oberen Spitze Hälfte eines Hühner-eies; der Werth des Steines ist kaum zu bestimmen; nach Maßgabe der im Handel gezahlten Preise würde der Betrag von zwei Millionen Östrl. ungefähr dem Gehalt entsprechen. Im Jahre 1852 ward der Kohinor nochmals geschliffen und jetzt wiegt derselbe 102½ Karat und —“

„Genug — gut,“ rief der Baron lebhaft, „ein Diamant von dieser Form dürfte bei geschicktem Schleifen kaum 100 Karat verlieren. Ich wünsche Ihnen Glück — Sie besitzen den größten Schatz der Welt!“

„Thorne — haltet mich — Eure Hand,“ flüsterte Van Hoel matt und kaum verständlich.

Mich hastig nach ihm umdrehend, fing ich Van Hoel in meinen Armen auf; der Hunger oder die Aufregung, oder vielleicht auch Beides, hatten ihn ohnmächtig werden lassen.

#### Drittes Kapitel.

Als Van Hoel sich erholt hatte und der Baron von unserem langen Fasten vernahm, führte er uns sofort ins Speisezimmer und ließ auftragen, was das Haus

vermochte. Wir sprachen den Speisen mit wahrem Heißhunger zu und in dem behaglichen Gefühl der Sättigung vergaßen wir sogar momentan unsern Schatz. Sir Edmund saß neben uns und dirigierte die aufwartenden Diener, die gewiß noch niemals so seltsame Gäste bedient hatten; dem Baron, einem edlen, großherzigen Menschen, war er entschieden ein Genuß uns essen und trinken zu sehen. Fräulein Lascelles sorgte für Van Hoel und bediente ihn selbst mit echt weiblicher Zartheit; seine Blindheit rührt sie und erfüllte ihr Herz mit Mitleid, Fräulein Lascelles war eine schlanke graziöse Erscheinung; ihr Teint war zart weiß, ihre Augen hatten einen lachenden, heiteren Ausdruck und das wellige, lichtbraune Haar schimmerte im Kerzenlicht gleich gesponnenem Gold, welches auf dunklem Hintergrund ruht. Der offene furchtlose Blick des schönen Mädchens nahm Jeden sofort für sie ein; nur ein durchaus unberührtes, reines Gemüth vermochte so unschuldig und zugleich sicher in die Welt zu schauen. — Körper und Seele waren sicher kerngesund.

Zu den Reizen äußerlicher wie innerlicher Schönheit gesellte sich bei der Tochter des Barons ein tadelloses Benehmen, welches erkennen ließ, daß die junge Dame sich stets in den feinsten Kreisen bewegt hatte und ein Taktgefühl verrieth, welches niemals anezogen wird — es muß angeboren sein. Und dies Taktgefühl ließ Edith Lascelles die zerlumpte, abenteuerliche Gesellschaft, welche an ihres Vaters Tische saß und sich an Speise und Trank labte, ebenso höflich und freundlich behandeln, als wären sie Prinzen von Geblüt gewesen — der Zauber echter Weiblichkeit warf seinen Goldglanz über alles was das liebe Mädchen that u. sprach.

Edith's Gegenwart übte auf mich einen geradezu herausschenden Einfluß — ich fühlte mich, nachdem ich lange unter schrillen Dissonanzen gelitten, in süße Harmonie gewiegt, und ihre graziösen Bewegungen zu sehen, ihre liebliche Stimme zu vernehmen bedeutete für mich die Rückkehr aus der Wildniß in civilisierte Gegenden. Ich darf indessen nicht verschweigen daß ich erst, nachdem mein Heißhunger gestillt war, im Stande war, mir über meine Empfindungen Rechenschaft zu geben. (Fortf. folgt.)

## Vermischtes.

— Für den Monat Februar verkündet Falb Regen, das erste Drittel soll allgemein sehr regnerisch sein. Im zweiten Drittel werden die Niederschläge und Schneefälle seltener. Die Temperatur steigt allgemein, überschreitet jedoch nur ausnahmsweise die normale. Im dritten Drittel nehmen die Niederschläge wieder etwas zu. Schneefälle treten kaum ein. Da die Temperatur ganz ungewöhnlich hoch steigen soll, kann durch das Schmelzen des Schnees der Höhen Hochwasser eintreten, namentlich in den letzten Tagen des Monats.

(Frauenblick.) „Sehen Sie nur, Frau Doktor — was hat denn die Adelsheid jetzt in den Flitterwochen mit ihrem Mann?“ „Eifersüchtig ist sie, weil er nicht eifersüchtig ist!“

# Gewerbeverein Wildbad.

Montag den 4. Februar, abends 8 Uhr  
im Gasthof z. „Sonne“  
**Vortrag über Elektromagnetismus**  
(mit Demonstrationen.)

Vier weitere Vorträge werden im Laufe dieses Winters folgen. Tag und Gegenstand werden jedesmal vorher öffentlich bekannt gegeben.

Der Vorstand.

## Rechtsanwalt Simon

aus Calw

ist jeden Montag Vormittag

in Neuenbürg.

Durch gütige Abnahme von Losen der

### Rote Kreuz-Lotterie

unterstützt man die edlen Bestrebungen des Württemberg. Landesvereins zum Roten Kreuz u. des Stuttgarter Krankenpflegerinnen-Vereins.

Ziehung garantiert am 12. Februar 1901.

Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000 Mark zc. im Ganzen 1649 Geldgewinne mit zusammen 45 000 Mark bar.

Nur 1 M. das Los. 13 Lose für 12 M. Porto und Liste 25 S empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Pfeffinger KirchenbauLOSE à 1 M. 13 Lose für 12 M. ebendasselbst.

In Wildbad: Chr. Wildbrett.

Versicherungsbestand über 43 Tausend Policen.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

## Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872.) Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartiger Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. Versandt v. Nachnahme Gut gearbeitete

### Concertzugharmonikas,

50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickellaviatur, mit 3fach 11faltg. Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschuhen, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mk. 5.50. 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp. 3 eckt. Reg. 70 Stim. M. 7.50	mit 19 Klapp. 4 eckt. Reg. 100 Stim. M. 12.50
" 10 " 4 " " 90 " " 9.50	" 21 " 2 " " 116 " " 15.—
" 10 " 6 " " 130 " " 19.—	" 21 " 4 " " 154 " " 28.—
" 10 " 8 " " 170 " " 30.—	" 11 " 6 " " 194 " " 40.—

Glockenspiel M. —.60 mehr.

Glockenspiel M. 1.— mehr.

Tremolandozug wird mit Mk. 1.— extra berechnet.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonys, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich umsonst.

Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournerung.

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. Februar 1901

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald I. 8 Proßenweg, II. 84 Hinterer Gütersberg, II. 85 Vord. Langerwald sowie Scheidholz von I. Meistern u. zwar: Am.: 15 buchene und 3 Nadelholz Scheiter; 4 eichene, 254 buchene, 1 erlen und 59 Nadelholz-Auschußscheiter und Prügel; 2 eiche, 49 buchene und 74 Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz, sowie 3 eichene, 45 buchene und 56 Nadelholz-Weisprügel

Das Scheidholz in I. Meistern sitzt im Kleinenzthalstraße vom Kleinenzthof an aufwärts bis zur Eisenmühle.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Simmersfeld.

## Verkauf von Nadelholzstangen u. Brennholz.

Am Montag den 11. Februar 1901

Vormittags 10 Uhr

im Hirsch in Simmersfeld.

### 1) Nadelholzstangen

aus III. Eitele Abth. 3 Hütteschlag und VI. Hagwald Abth. 1 Bremo

a) Bauastangen: 115 II., 130 III. Cl.

b) Hagstangen: 20 II., 640 III., 10 IV. Cl.

c) Sopfenstangen: 420 I. 2605 II., 835 III., 1105 IV., 3155 V. Cl.

d) Rebstecken: 12505 I., 8240 II. Cl.

e) Bohnenstecken: 5530.

### 2) Brennholz

aus III. Eitele Abth. 3 Hütteschlag; 4 Schmugglerweg, 5 Schäufler; VI. Hagwald, Abth. 4 Ebene:

Am.: 110 Laubholz und 20 Nadelholz-Auschuß.

Sämtliches Material ist angerückt.

## Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte“

Dienstag Abend präcis 8 Uhr

## Singstunde.

Der Vorstand.

## Buchbinder-Lehrstelle.

Ein Junge aus guter Familie kann in die Lehre treten bei

Gebrüder Strieder

Pforzheim,

Zerrennerstraße 8.

## Gute Belohnung

wird demjenigen zugesichert, welcher folgende abgeholt und nicht wieder zurückgegebene

### Rohlensäure-Flaschen

Nr. 81,032, 7147, 21,386, Eigentum der Werke „Rhein-Rohlensäure-Syndikat“, Oberlahnstein a. Rh. zurückbringt oder durch Auskunft zur Ermittlung beiträgt.

Betreter für Pforzheim u. Umgegend:

H. Schönsiegel,

Pforzheim, Zerrennersstr. 11.



### Allgemeine Versorgungs-Anstalt

#### Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.

Versicherungssumme: 438 Millionen Mark.

Gesamtvermögen: 141 Millionen Mark.

Jahreseinnahme: 19 1/4 Millionen Mark.

Jahresüberschuß: 4 1/3 Millionen Mark.

Allen Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1899 bei den ältesten Versicherungen bis 91% der Jahresprämie. Unantastbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.

Vertreter: Wilhelm Seeber, Wildbad.

### Geld verdienen

durch solide häusliche, schriftliche oder gewerbliche Nebenbeschäftigung; ver- lange Bücherprospekte. Porto 10 Pfg. Empfehle

Amerikanischen Nippentabak

12 1/2 Pfd. 5,65 Mk. Pfeife gratis.

Hg. Vestner, Erlangen.

### Bollfette Schweizerkäse,

schön gelocht, nicht spröde und fein im Geschmack versende von 5 Pfd. ab das Pfd. zu 65 Pfg.

### Backsteinkäse

versende noch zum alten Preis zu 26 und 28 Pfg. von 15 Pfund ab gegen Nachnahme.

Schwarzwaldkäserei Rothfelden D.A. Nagold.

### Geflügelhof

M. Becker, Weidenau-Sieg

beste und bill. Bezugsquelle für

Zucht- u. Legehühner sowie Brut- maschinen etc III. Katalog gratis und postfrei.

J. Eppinger's Fournierhandlung Stuttgart

26 Daaitraße 26.

### Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak

empfehlen D. Treiber, König-Karlstr.

### 3 Laubsäge-Kataloge

und Preisliste enthaltend 3277 Abbild. über alle Laubsäge- u. Kerbschnitt-Utensilien liefern wir gegen Einsendung von 30 Pfg. franko.

### Brandmal-Apparate

Utensilien, Vorlagen, liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen. Illustr. Preisliste postfrei.

Gust. Schaller & Co. Konstanz, Marktstätte 3.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



# Underberg - Boonekamp

DEVISE: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK-  MARKE. Gegründet 1846.

### Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

